

EXALTIERTE INTROVERSIONEN

Neue Gedichte Bd. XIII

01 Zeitgeist.....	05
02 Pazifizierung.....	06
03 Exaltierte Introversion.....	07
04 Infarkt.....	08
05 Der Antroposoph.....	09
06 Alinas Menagerie.....	10
07 Omas Schatz.....	11
08 Entwendete Zeit.....	12
09 Totholz.....	13
10 Endpunkt.....	14
11 Mitte November.....	15
12 Bacchus.....	16
13 Dreizehn.....	17
14 Sauberer Herbst.....	18
15 Evolution.....	19
16 Rapunzel.....	20
17 Abschied im Herbst.....	21
18 Ohne Flakon.....	22
19 Unförmige Weltformel.....	23
20 Rückblick.....	24

21 Geisterstunde	25
22 Placebo	26
23 Paris – Bataclan, November 2015.....	27
24 Dunkler Herbst	31
25 Verwirrter Moment.....	32
26 Morgentoilette.....	33
27 Dialog der Religionen.....	34
28 Attentäter-Biografie.....	35
29 Inventur.....	38
30 Tagesabschluss.....	40
31 Alte Liebe.....	41
32 Henkersmahl.....	42
33 Am Doppelgrab.....	43
34 Ernüchterung.....	44
35 Der Mutige.....	45
36 Überforderung.....	46
37 In der Küchenzelle.....	47
38 Überlebt.....	48
39 Reminiszenz.....	49
40 Kälteeinbruch.....	51
41 Der Klassikfreund.....	52
42 Medizinischer Fortschritt.....	53
43 SM-S.....	54
44 Nach Eichendorff.....	55
45 Gesundung.....	56
46 Unverhofftes Wiedersehen.....	57
47 Pneuma.....	58
48 Zuversicht.....	59
49 Gebrochener November.....	60
50 Frauenpower.....	61

51 Ganymed.....	63
52 Transgender.....	64
53 Psychofolter.....	65
54 Letzter Novembertag.....	66
55 Der Verlässliche.....	67
56 Spätherbst.....	68
57 Dialektische Falle.....	69
58 Ursache und Wirkung.....	70
59 Enttarnt.....	71
60 Die Autorin.....	72
61 Wutbürgers Willkommenskultur.....	73
62 Der Gelassene.....	74
63 Erster Schnee.....	75
64 Winterreise.....	76
65 Der getreue Abonnent.....	77
66 Wintereinbruch.....	78
67 Im Wartestand.....	79
68 Katharsis des entäußerten Ekel-Gurus.....	80
69 Zweite Wahl.....	81
70 Analogie	82
71 Einem Vorläufer.....	83
72 Rem.....	84
73 Der Gemobbte.....	85
74 Die Eifersüchtige.....	86
75 Gedankenverloren.....	87

76 Amphibische Erscheinung.....	88
77 Glaubenssachen.....	89
78 Selbstbild	90
79 Waschanlage.....	91
80 Medienverbund.....	92

81 Mutterglück.....	93
82 Antipoden.....	94
83 Atem und Ozon.....	95
84 Fröhliche Weihnacht überall.....	96
85 Der neue Tannenbaum.....	97

86 Ins Kraut geschossen.....	98
87 Todeskampf.....	99
88 Silberhochzeit.....	100
89 Verpatzter Toast.....	101
90 Trennung.....	102

91 Christmette.....	103
92 Weihnachtliches Sonett	106
93 Die Gärtnerin aus Liebe.....	107
94 Nachtausflug.....	108
95 Eiszeit.....	109

96 Ausgangs-Exegese.....	110
97 Bildbetrachtung eines Banausen.....	111
98 Gefährliche Optik.....	112
99 Unersättlich.....	113
100 Morgenandacht.....	114

=====

ZEITGEIST

Die milch ernster denkungsart ist nicht mehr gefragt;
alles zieht man durch den
kakao;

in zeiten gravierenden werteverlusts
hat nur das wertlose einen
wert.

Statt in der tiefe zu schürfen,
plätschert der geist im geschwätzigem
seichten;

die dröhnenden marktschreier
halten nachdenklich leises für schlichtweg
dumm.

Das hässliche
findet man
schön;

ausgewogenes
wiegelt man
ab;

langsames tempo
erklärt man zur
behinderung.

Wo mag das wohl enden -
denn dies alles ist nur erst der
beginn...

PAZIFIZIERUNG

Bis an die zähne bewaffnet ist er;
und auf dem kopf trägt er den friedenshelm ---
So hechelt der friedens-terminator,
die knarre im anschlag, durch die welt ...

Die konflikte werden entlaubt:
passförmig gemacht; das geschieht:
in asiatischen regionen ,
in afrikas wüsten,
in den bergen lateinamerikas
---...und ... und ... und ... !

Im biwak wird ein abgemagerter drache gegrillt –
der entpuppt sich alsbald als verfehlte friedestaube;
jeder sieg endet in unverdauter vernichtung ,
aus der immer wieder ein neuer hydra-kopf rwächst –

... verfluchte scheiße - ist das ... !

03

EXALTIERTE INTROVERSION

I

Er trat aus dem haus - - -

der morgenhimmel: rot zerkratzt -
vertikales und horizontales gekritzelt ...

Er spürte es bereits in seinem kopf,
nun ist es offensichtlich - - -

die riesige raute – was mag sie bedeuten: -
menetekel der vernichtung?

Die angst in seinem körper breitet sich aus:
ein geschwür - -

Wievielmahl erscheint noch ein irdischer tag -
die vorherige nacht war sie: des planeten letzte?

II

Der nachbar grüßt – ohne blick nach oben.
Gleichgültigkeit nimmt offensichtliche ihren üblichen lauf.

Was wohl ist seinem inneren explodiert?

... die streifen am firmament,
werden sie bleiben,
ob sie schwimmen?

Er tritt zurück in das haus,
wartet auf frischen äther mit wolken –
wie er zittert ...

Der nachbar klingelt,
fragt blauäugig an –
ob etwas ist ...

INFARKT

Plötzlich während der reise rattert sein zug auf dem gleise
in völlig befremdlicher weise -
...auf der stirn steht ihm: heißer schweiß;
er fällt vornüber, nein - dreht sich im kreis.

Er kommt, mein gott, nicht mehr von der stelle:
erstarrung ohne gefühl - statt gewohnter schnelle;
aussteigen aus dem waggon – aus vorgegebener spur:
keineswegs will er das - dies machen feiglinge nur ...

Aber er gewahrt - ganz unverbrämt:
sein körper, sein geist sind völlig gelähmt.

... sich bloß nicht einrichten im stechenden schmerz -
... mit der hand mühsam massieren das kalte herz ...

Und – sein signalarm erhebt sich - die fahrt geht weiter ...

nur die furcht bleibt: sein jetzt täglicher reisebegleiter.

DER ANTROPOSOPH

Auch wenn tagsüber sein astraler leib
kaum schimmert,
verdeckt vom überhellen lichtschnitz überall,
so weiß er dennoch mit gewissheit:
Wie herrlich leuchtet ihm die natur.

Unterm asphalt spürt er die wurzeln sprießen,
hört, in dieser misstönenden welt:
dennoch sphärenmusik :
in ihrem hupen, kreischen, klingeln;
nimmt nur das wahre im falschen wahr,
erkennt sich selbst als melodie;
und macht mit seinem gemüt alles spitze rund.

Mit geschmeidiger bewegung
lehnt er sich an die wirbelnden lüfte,
formt das materielle, das ihn umgibt,
wieder zum uralten neuen um;
jedes grau in grau der gewohnheit
geht vor seinem inneren auge
ein in die harmonie bunter verschwimmender kleckse.

Wie oft nickt ihm, nirgends in stein gemeißelt,
aber versteinert: der dichter aus weimar
mit wallendem silberhaar zu;
ja: als vor langer zeit verfasstes blatt
entdeckt er sich allmählich selbst
im großen buch der weltenweisheit.

Was wird sein *überwesen*
dort wohl an offenbarungen lesen?

Er weiß, er wird am heute genesen.

IN ALCINAS MENAGERIE

Was sie in den kerlen erregt, die zauberin,
mit der magie ihres körpers –
wundert sie nicht: sie nimmt es hin:
ihre männer werden zu löwen,
zu widdern, zu hengsten
allerdings - mit versagens-ängsten.

Liegt sie vor ihnen am boden,
entsteigt, bei besteigung, den hoden
zwar dieser fleischige stamm;
und sie selbst wird ganz aufsaugender schwamm
für die wilden jäger unter der schürze
in allzu gieriger kürze.

So es bleibt jeder samenerguß
für sie tiefe enttäuschung, gepaart mit verdruss;
und der festete heroenstoß, ach, enthüllt:
ihre sehnsucht nach liebe wird nicht erfüllt;
alle fressen ihr zwar aus der hand,
doch der wahre geliebte kommt niemals ans land.

OMAS SCHATZ

Die alte dose aus blech – woran bloß
wird sie durch diese erinnert?
Schuhcreme enthielt sie einst,
wurde dann, aufgebraucht, blankgescheuert,
damit sie zu etwas besserem:
weiterhin nützlichem, diene.

Kleine knöpfe hatte sie einstmals
in ihr gesammelt, eher achtlos:
von blusen, die längst schon lumpen sind;
es raschelte dann das behältnis,
bei sanftem schütteln, weiß sie noch:
als ob ein leichter regen prasselte.

Langsam den deckel öffnend –
es zittert nun ihre hand –
gewahrt sie: das innere der dose ist leer;
sie saugt dumpfen modergeruch
wie blütenduft in ihre kleine runzelnase ein;
so überlebt das vergangene, denkt sie;

und verschließt wieder das gehäuse...

ENTWENDETE ZEIT

Wie verzweifelt betende düerer-hände
reckt sich die kathedrale zum himmel empor;
zerstört: die inneren wände;
keine leuchtenden kerzen,
die gewölbe: schwärzer als trauerflor.

 Schon lange gelöscht: das ewige licht;
 ein zersprengter tabernakel mit teufelsgesicht;
 die bögen und pfeiler: echo-los;
und der schmerz gottes wird riesengroß.

Über zerschundenen gängen
zersplittert ganz: steht eine leere monstranz;
entweiht liegen - statt wein: geronnenes jesusblut -
die hostienkelche mit dem allerheiligsten gut;
die märtyrerfiguren sind zu torsi zusammengesackt,
 und der hochaltar in der absis
 ist, wie die gegenüberliegende orgel zerhackt;
 ist das die säkulare wende,
das emanzipierte christliche ende ...?

Wie geht es weiter?

Das wissen nicht einmal
 die apokalyptischen reiter ...

TOTHOLZ

Morsch – aber voll leben,
dort am ufer des flusses;
im meandrierenden erguss,
hurtiges hüpfen allenthalben.

Nichts ausgeschiedenes
verscheidet;
es erblüht alles neu
in den höhlen, im gehölz.

Aus waberndem ekel-anblick
lugt ein glückspilz;
gib acht: er wird giftig,
wenn du ihn schneidest.

ENDPUNKT

Abgeschlagen ist der kirchturm,
sein stolzes haupt unter schotter verschüttet;
seine nutzlose glocke abtransportiert;
ein verbogenes kreuz
liegt in den resten des holzgestühls.

Da war kein krieg,
und keine erd- errosion;
es kamen
die emsige abrissbirnen und mehrere trucker
nach präzise geplanter kalkulation.

In dem gebäude
gab es schon längst keine gläubigen mehr;
und die günstige immobilie stand längst leer.

MITTE NOVEMBER

Wie genießt seine anima
diesen in sich gekehrten regentag:
so ganz ohne aufforderung
zu großen aktionen – geschaffen bloß: um zum sich schonen ...

Er nimmt ein stückchen papier,
schreibt mit dem stift
sich allen kummer von der seele;
es ist an der zeit ; und er: endlich bereit

Bestürzte entdeckung:
seine augen tränen,
die sich sonst hinter dem glas
und kühlen zwecken - verschämt verstecken.

Er schreibt und schreibt,
gibt seinen melancholien,
seinen sehnsüchten allen,
freien, befreienden lauf; schaut allmählich getröstet auf.

Mit dem pokal prostet er
seiner eigenen flasche zu;
lächelt, zerknüllt alles und geht,
im rauch einer letzten zigarette, erfüllt zu bette.

Streckt sich entspannt aus
kuschelt in alle kissen;
will nichts mehr wissen;
köstlich gibt der laute regen - dem tief schlafenden den segen.

BACCHUS

Im gaumen spürt er den herben wein;
wie seine speiseröhre brennt;
als feuerspucker fühlt er sich,
schluck um schluck –

Reife steigt in sein gehirn -
das macht ihn taumeln:
verblendet findet er so
den pfad zurück zum sonnigen hang,
wo die rebe im gewebe der zeit
immer köstlicher wurde ...

Auch unter der kelter bewährt er sich;
schweißperlen glänzen
vergeistigt auf seiner stirn:
weiße und rote modrige trauben ;
er selbst wird zum vollen pokal,
der sich nie leert.

Im sirtaki reicht ihm die sündige unschuld
die blätterigen hände,
volltrunken ergießt er sich,
schritt um schritt;
oben und unten ...

DREIZEHN

Diese teuflische, diese göttliche zahl,
diese ungerade - nicht recht greifbar, teilbar ...
glück- oder unglücksschwanger:

willkommene, du – wenn du dich als warnung erhebst
in der symetrie des gewohnten,
als leuchtturm auf schwankendem land;

verleugnete, du - auf sitzplätzen, stockwerken, gleisen,
wie eine verschwiegene untat, wie ein uneheliches kind:
kein weiteres wort mehr über dich, deine zeit ist längst erfüllt.

Wie den bewussten freitag überspringen?
Schlug es dreizehn – oder war dies bereits der vierzehnte schlag?
Gottlob - wieder mal schwein gehabt !

LETZTER HERBSTTAG

Mit welchem gebräus und gebläse
wirbelt der schnitter mit den abgestöpselten ohren
die blätter zusammen auf dem weg ...

Manche wollen zur seite entfliehen,
in richtung der rettenden hecke;
ohne chance sind sie.

Ein laster wartet zur abfahrt:
jeder bunte herbst endet so:
matschig – als brauner kompost.

EVOLUTION

Wonach die languste
der käfer –
der schmetterling
mit ihren ausgefahrenen antennen suchen – ?-

Ob es gut ist
dass *wir* nicht mit fühlern
ausgestattet sind:
die wir in alles
unsere nasen stecken
im menschlichen schlammassel?

Genau das gleiche zeigte sich,
besäßen wir lange schwänze;
schon längst
hätten wir uns
verzurt und erwürgt.

Dennoch haben wir uns
künstliche flügel und flossen geschaffen:
von mutter natur,
von beginn an
kritisch beäugt,
weil wir ihr schönes konzept
gründlich verdarben.

Denn *uns* reicht ja nicht,
was sie allen ihren geliebten geschöpfen
fürsorglich schenkte.

RAPUNZEL

Der fön aus aus bakelith bläst ihrer frisur
die verführerischsten locken;
am zopf zieht sie die jungen kerls
an sich heran zum kuss;
zunächst: auf ihre fein duftende puderwange -
dann: ihren rot geschminkten mund,
und dann noch viel, viel mehr ...
ganz hoch thront sie – unerreichbar fast;
nur für die mutigen.

Mit sanftem rehblick unterhalb ihrer ponystirn
bringt sie die coolsten irokesen außer fasson;
manchen hitzigen glatzkopf auch:
und erst die mit kurz- oder langhaarschnitt,
die vielen zerzausten struwelpeter mit stoppelkinn;
schließlich die schnieken glatt gegeelten,
die ihren bärtigen hälse nach ihr strecken !

Mit allen hat sie sich aufs engste verknotet - - -
und alle schließlich fallen lassen,
diese böse hexe im turm nicht einlösbarer erwartungen

ABSCHIED IM HERBST

Mit aller kraft klammern sich die blätter fest an den bäumen;
fahl bereits, doch nicht bereit zum fallen
verbissen sich wehrend gegen den wind

Unwirsch wird der,
stärker, stürmischer, schmerzhaft:
bis sie sich endlich lösen - von den ösen
im geliebten stamm,
entsagend allen verästelungen,
zu boden fallend- in bräunlichen schlamm.

Ein letzter blick zurück macht ihnen klar:
bald knospt es wieder – ohne sie -
genau dort, wo die schöne, verwundbare stelle war.

OHNE FLAKON

Ihr leichengeruch:
einstmals wird er wieder zu duft –
wie jener erfrischende hauch aus dem schönen flakon.

Das leben ist nun einmal
eine fleischfressende pflanze:
alles modert dahin – warum auch nicht ...

Als anemone wird sie weiterblühen,
im humus alle ihre feinen gliedmaße ausstreckend.

...gewiss ... bald wird sie
eine ätherische wesenheit sein -

zurückkehrend in die heilige kammer
ihres geliebten flakons ...

UNFÖRMIGE WELTFORMEL

Gott ist kreativ:
eckig - rund - schief –
hoch und tief,
längs und breit,
mit und ohne zeit.

Er ist das *deshalb!* und das *warum?*
ist stimme; zugleich aber stumm;
ist farblos und bunt;
ist krank und gesund;
ist glück und ist not,
ist leben, ist tod.

Das *ja* ist er - das *nein*;
finsternis und glänzender schein,
ist leichtheit, ist gewicht,
ist und ist nicht ...

Wer wollte mit menschlichem denken
das unfassliche beschränken ...

Nur in bildern ist gott zu schildern;
er nimmt seinen lauf
ohne berechnungen auf;
er ist im immer wirkenden kaum
der existente zwischenraum.

In welchen dimensionen
sollte der dimensionslose denn wohnen ...
er ist die statische wende
vor allem beginn, nach jeglichem ende.

20

RÜCKBLICK

Den abgebrochenen schlüssel
zur eingangstür:
wieder neu – das wünsche ich mir.

Doch im verlöschten licht
gelingt es mir nicht.

Und ich stehe im dunkeln,
und es wird nicht mehr hell;

und die tür bleibt geschlossen –

es ging alles so schnell...

Was ich eigentlich wollte,
ist nicht erreicht.

In einem neuen leben –
vielleicht ...?

GEISTERSTUNDE

Am fensterladen rüttelt die nacht;
dadurch ist sie aufgewacht;
es ist ihr, als habe sie etwas versäumt:
ihre vielen dinge noch nicht aufgeräumt.

Sie martert das hirn:
kennt sich nicht ein und nicht aus;
schweißgebadet irrt sie
durch ihr abweisendes haus.

Dann sucht sie im bett wieder innere ruh,
bekommt aber die übermüdeten augen nicht zu;
denn es rüttelt und schüttelt immer wieder;
angst umfängt ihre untätigen glieder.

Erst als der morgen dämmert, schläft sie ein;
sehr spät deckt sie sich auf – im sonnenschein:
hat ihre zeit wieder nutzlos verschlafen:
dafür werden die nächtlichen geister sie strafen....

PLACEBO

Dass es vielleicht *heils*schmerzen sind -
bei sich langsam schließenden wunden,
will sie hoffen.

Ob die krankheit ein gutes ende nimmt –
ist freilich offen:

Wieder durchdenkt sie – mit tränen im gesicht -
ihren letzten sehr ernstesten fachärztlichen bericht ...

Der traf sie unvermittelt und hart
in seiner lapidaren, gezielten art.

Nun nimmt sie diese weißen kügelchen ein.

Aus trotz zur diagnose - und für sich zum schein.

PARIS – BATACLAN 13. 11. 15

1

...Diese singenden, diese tanzenden bastarde dort:
diese metall-rocker vom verruchten *bataclan* -
... ja - sie einfach niedermähen
aus plötzlichem hinterhalt ...
mit kalaschnikow-knattern
gegen das laute, das aufreizende *death- eagle*-gedrumme:
allahu akbar – !

Die statanischen dschins aus der zauberflasche sind los;
mit power hat sich pandoras antike büchse geöffnet
... ja: zum ihrem sich anbefohlenen gottesgericht -
geschichtsschreiber mögen das später - eine gräßliche blutfete nennen,
eine mönströse machtgebärde, spätpubertär,
die sich an ihren eigenen grausamkeiten berauscht:
aber ihnen geht es gerade darum ...
allahu akbar - !

Killer-instinkte wüten für blutende wunden –
unschuldige musikfans, frauen und männer --- röcheln - - -

... hier regt sich noch einer – da noch eine -
anlegen zum schuß:
allahu akbar –
noch einer und noch eine und noch einer ...

Es ist in der tat: pures kaltes gemetzel bloß,
nicht einmal mit dem gestus der opferung:
wofür auch – es bleibt in sich
eine grausame orgie ...findet darin
ihren ruchlosen sinn –

Dann sprengen sie sich selbst in die luft –
allahu akbar –
diesen gott verhöhnende hassruf auf den lippen
im falschen prophetenbart ...

... über hundert menschenleben vernichtet...

Die maske der fanatisierten sadisten fällt ab ---
Es bleiben:
entgrenzte menschenverachtung:
und die schizophrenie des schreckens –
hinter maßgeschneiderten feigen henkerskapuzen.

2

Wann endlich explodiert es im auch sportfeld ...
wann trampeln sich tausende zuschauer nieder
in panischer entgrenzung?

... Dieser kick, wenn kein spieler mehr
nach dem ball kickt,
und die zündkapsel
alles massakriert:
... ja - auf den tribünen die kreischenden, die verhassten massen !

Doch es haben die dschihadisten sich verkalkuliert:
kein schlupfloch in der arena war für sie geöffnet;
und am straßenrand zerfetzen sie
ihre leiber - ohne beute selbst ...

... als fanal für das andere, das nach folgende todeskommando...?

3

Ach, draußen in lauer dichterischer herbstnacht
sitzt das junge paar, sich umarmend ;
auf die cafehaus-terrasse lächelt
als *chere amie – la lune*, die göttin der liebe
zwischen dichten häuserzeilen hindurch.

Da durchdringen schüsse
kopf und herz
der zum küssen bereiten...

Gäste sinken nieder:
zwischen menus und klirrenden gläsern ausgelaufenen *bordeauxs*,
an den nachbartischen schlug eine garbe kugeln ein
– *mon dieu* -

Es war wie ein blitzschlag
zwischen dem leicht geschwungenen bar-gestühl.

Und ein motorrad brauste unvermutet auf --- eilt
- *allez vite – vite-vite!*-
zum nächstgelegenen ziel,
das ist restaurant vorn an der ecke -
vie parisienne zerstören...

Savoir vive:
kennen diese apokalytischen finsterlinge nicht;
aus *l' amour* entspringt bei ihnen *mort*.

Unter kühlen sanitäther-deckenliegen, warm noch, leichen;
blaulicht funkelt hektisch....

4

Marianne sitzt am ufer der *seine* und weint.
Keine heitere *musette* erklingt.
Die *tricolore* ist von blut befleckt.
Keiner wäscht sie je rein mit seinen tränen.

Handyklingeln aus der richtung der zerschossenen:
Kein anschluss unter dieser nummer ...

Seine eisernen glieder streckt erschreckt
der *tour d'eiffel* in jede himmelsrichtung aus:
unbesiegt.
Freiheit, gleichheit, geschwisterlichkeit
halten stumme totenwache.

5

Niedergeschlagen, aber nicht geschlagen:
feiern wir, die überlebenden dennoch unsere feste,
weil das uns eint.

Ach, ihr mörder dort mit hass in euren köpfen:

Kommt – feiert mit - in liebender mission...

Trennt uns auch gegenseitig bitteres unrecht -
es muss doch möglich sein,
sich zu verzeihen...?

DUNKLER HERBST

An diesem tag der dämmerung
schenken die verblühenden gladiolen
in der großen, nicht mehr frisch duftenden vase
uns einen letzten rückblick auf den sommer;

Wer wollte da nicht nüsse knacken
gegen leichte depressionen
wo hinter harter schale
weiches fruchtfleisch überrascht.

Die lang gemiedene lange unterhose
und , unterm strickpullover,
noch ein dickes zusatzhemd,
helfen, nebst einem grog, beim überwintern.

Bald summt es wieder in der heizung;
und ein dickes buch –
ein möglichst amüsanter -
tut dann sein übriges zur gemütlichkeit

Statt der angemodert gilbenden gladiolen
feiert bald die tannen ihr schönes lichterfest;
bis wir auch *dieses* zaubers überdrüssig sind
und gelangweilt erste schneeglöckchen erwarten.

VERWIRRTER MOMENT

Wenn er sich so im spiegel betrachtet ...
weiß er plötzlich nicht, ob *er* es ist,
der ihn da anblickt – aus gegenüberliegender seite;

sein rechtes auge starrt ihn an:
eigentlich von links;
wenn er von außen nach sich greift,
bleibt er innerlich ein phantom;

So ist er in allen bewegungen nachhastend
ausgeliefert dem anderen sein,
das doch nicht unwirklich ist,
wenn es ihn so aus dem spiegel betrachtet ...

Wer ist die wahre alternative des anderen:
das abbild oder er selbst?
Was bietet gewissheit
der echten existenz?

Mit den wimpern schließt er seine pupillen,
nun steht er im dunkeln;
spürt seinen leib:
atmen kann der andere doch nicht ...

Ob *der* das gleiche
von *ihm* denkt?

26

MORGENTOILETTE

... dieser silberspiegel zeigt alle pickligen poren,
legt uncharmant
ihre unzulänglichkeiten bloß:
die sie sofort übertüncht
mit einem arsenal aus puder und stiften.

Ein bataillon von harten und weichen bürsten
macht sich an ihren haaren zu schaffen,
manchmal wie tomahawks gesteckt;
und dieser kerl schaut sie immer wieder
mit seinem ätz-blick an.

Am besten:
sie wäre im bett geblieben
hätte ihren dringenden schönheitsschlaf
nicht unterbrochen; jetzt hat sie
mögliche verbesserungen versäumt ...

...ist mürrisch zu sich -
wegen ihrer befangenheit
vor allem vor den anderen:
und als sie geht, bleibt ihr bad
zerwühlt wie sie selbst und völlig unaufgeräumt.

DIALOG DER RELIGIONEN

Nein – verflucht dieses gift in den köpfen
von gottes höchsten geschöpfen!

Nicht nur suren
hinterlassen blutige spuren.

Wie oft wurde das kreuz mit feurigem schwert
von seinen anhängern voll inbrunst verehrt!

Doch wollen nicht alle heiligen schriften
den frieden auf erden stiften
wollen in den menschlichen dingen
unrecht und leiden bezwingen?

Für die liebe brenne auf allen menoras das licht
sonst leuchtet der große schöpfergeist, nicht.

In schlachtengesängen *nie – nur* in der stille
offenbart sich den menschen der göttliche wille.

ATTENTÄTER- BIOGRAPHIE

I
So unbeschwert lächelt er uns in der zeitung
aus seinem jugendfoto zu,
ein attraktiver bursche -
mit gerade herausgewachsendem bartflaum:
barhäuptig , mit blondem haar,
keiner dieser herumirrenden turbanträger,
dieser bekannten, die wir nicht kennen ...

Es ist das geliebte bild,
das seine den schador bisweilen tragende mutter
von ihm in händen hält;
zu allah richtete sie ihr gebet :
auch hier in der fremde;
wenngleich so verbissen, so geregelt nicht
wie ihre schwarz ver mummt
sie immer so vorwurfsvoll anblickenden nachbarinnen.

In der heimat ist dann irgendwo
- nach einem kurzbesuch dort - ihr mann verschollen;
eine undurchsichtige geschichte;
so schlug sie sich im banlieue
allein mit beiden kindern durch,
dem knaben und der jüngeren tochter,
auch wenn der immam sie weitgehend schnitt.

Doch kleiner prinz mit seinem scheuen lächeln
wurde kleinkriminell, sehnte sich nach bedeutung,
im trubel der verlockenden stadt,
die ihn anzog und abstieß zugleich:
mit ihrer hektischen reklame und einem denken,
zu dem er den anschluss nicht fand;
die er dann bald stolz verachtete -
und wurde schritt um schritt: salafist;
und dann war auch *er* - verschwunden,
ohne erklärung - abschiedslos..

II

Dann sah ihn die schwester
auf youtube, mit seinem gewinnenden lächeln,
poxsierend an einer flagge auf staubigem panzer –
der rollte dann an,

zwei leichen, ohne köpfe, riß er mit:
der junge vollbärtige , vollmundige,
gar nicht mehr scheue held.

Jetzt ist er dschihadist,
und beide frauen sind – zutiefst erschrocken;

aber der alte immam aus der frene
grüßt sie die beiden westlich gekleideten frauen
auf einmal ganz mild ...

III

Ein anruf kam – an die schwester
von einem handy aus der hand eines toten,
wie er erklärend berichtet;

von irgendwo her - aus einer zerstörten stadt
in der wüste

nach der kreuzigung missliebiger christenhunde
sei er abgeschossen worden
von jenem panzer, aus dem er, umzingelt, floh;

ja - auch an vergewaltigungen
habe er teilgemommen...
sei ein tier geworden,
aber allah werde ihm das alles verzeihen ...

Der hinterhältige geriet selbst
in einen hinterhalt;
dann war da noch eine detonation,

dann stille;
... er und das handy
offensichtlich zerschmettert ...

IV

Mutter und schwester
nehmen das jugendfoto des verstorbenen
aus dem album - und rahmen es ein;

sohn und bruder
so lächelt er ihnen entgegen:
nun scheu von der wand;
mit gerade herausgewachsendem bartflaum:
barhäuptig , mit blondem haar ...

Den wortlosen immam, der sie besucht,
lassen sie wortlos in ihre wohnung ein.

V

Ich verlasse dich, mutter,
sagt die tochter zu ihrer gebährerin:
Ich werde ihn rächen.

Die alte entledigt sich ihres schadors;
gibt ihn der tochter.

Da, wo des knaben lächeln aufleuchtete,
schimmert nur noch ein blinder fleck.

INVENTUR

I

Dass der weg *vor ihm* , den er gerade beschreitet,
wesentlich kürzer ist als jener, der hinter ihm liegt,
bereitet ihm ein gefühl der unsicherheit:
vielleicht verbleiben ihm wirklich ja nur noch:
wenige schritte?

Nicht dass es ihn davor ängstigte - oder doch :
vor siechtum, vor schlimmem schmerz,
wie er es sah bei geliebten menschen:
bei deren abschied in lrtzter stunde,
die röchelten – verdienter oder unverdienter weise ...?

In unruhe versetzt ihn das rätsel *demenz* –
... so ganz noch körperlich anwesend sein,
geistig aber irgendwo anders ,
eingekreist in schräge assoziationen,
und in eine nicht mehr begriffene welt

II

Ja, er gehörte, kaum berührt von schleichenden übeln,
der generation der beschenken an,
ohne kriegserfahrung, ohne monströse schuld.
Und dennoch: hässliche torsi
stehen nun um ihn herum, wie wohl üblich im leben.

Käme es *jetzt* dieser tage zum abschluss mit ihm,
dankbar müsste er sein,
wenn er noch dankbar sein könnte – als glückspilz;
ja - als einer der letzten von ihnen, bevor sich
wieder der wind dreht – zur chlimmen kloake hin.

III

Zur überdrüssigen farce wird ihm seit längerem:
das immer unnützer werdende gute -
jahrzehntelang angehäuft durch nachlässigkeit oder gier;
weil er damit seine unschuldigen enkel belastete.

Tatsächlich räumt er jetzt auf – wirft alles, unwichtig geworden,
von sich in die wartenden container; die werden übervoll -
er gräbt sich gleichsam zu seiner ruhestätte durch -
welche erleichterung – hektischer, panischer hans im glück !

Wenn ihm selbst nur das schicksal gnädig bliebe...
und sich nicht *doch* an ihm rächte wie in den alten tragödien.
Er erhofft für sich weiterhin: gnädiges gutes;
fühlt aber schon ganz deutlich - auch *seinen* eigenen fall.

30

TAGESBESCHLUSS

1

Alle details entsagen dem sonnenlicht,
nur die konturen bewahren, was wesentlich ist.

Und im glitzerreich labyrinthischer träume
eröffnen sich stets neue welten und räume.

Schon die glaktischen bahnen lassen erahnen,
wer wir sind: auserkoren und blind.

2

Die orange des abends
verschmilzt langsam mit der dämmerung.

Kein johannisfeuer flackert mehr
im kühlen gewölk.

Die nacht
hat ihre prächtige perlenkette angelegt.

Wer stünde nicht still
und staunte bloß -

wie fasziniert,
was wieder einmal nur das selbstverständliche ist ...

Aber wir stehen nicht still,
sind ständig in eile.

Was denn
erstaunt uns noch?

ALTE LIEBE

So ist es eben: was *er* schön findet, findet *sie* hässlich –
sie haben sich arrangiert.

Was sie ihm gibt, übersieht er;
was er ihr schenkt, ist regelmäßig das falsche.

Die blumenrabatte, die sie wegwarf,
rettet er aus der tonne.

Gegensätze ziehen sich an...

Über kurz oder lang
zieht einer von ihnen - *vielleicht – doch* - aus ...

HENKERSMAHL

Irgendwie habe ich lust auf ein stückchen trockenes brot,
als vorseise für kommendes -
natürlich dann *doch* mit schmalz beschmiert.

Während ich im fett-topf stochere,
denke ich an sankt martin, und die teilung des mantels;
gottlob ist niemand da, dem ich einen schlägel abgeben sollte;
und der duft der gerösteten grieben
macht meine grübchen lachen.

Eigenes wohligen schmatzen
lässt mich vergangenes todesgeschnatter vergessen.
Selbst schuld , diese dummen gänse ,
dass sie, so verfressen, sich mästen lassen !
Und an den knochen – für jemand anderes ist auch nichts mehr dran.

So stopfe ich mir mund und gewissen zu:
hoffend darauf, dass ich nicht platze.

AM DOPPELGRAB

Wie soll er die kleinen Laternen-türmchen dekorieren:
als wächter neben dem kalten gedenkstein –
ganz gerecht: eines nach links - eines nach rechts?

Aber es wackeln die beiden gehäuse
auf ihrer jeweiligen boden-unebenheit.

Jetzt stellt er sie dicht nebeneinander:
da halten und wärmen sie sich
wie die im boden ruhenden damen in der vergangenheit
sich hielten und wärmten, innig umschlungen:
ein gemeinsames leben lang.

Wenn der wind es zulässt,
wird für die feinen flammen das wachs
einige zeitlang ein heißes getränk,
auch die beiden mochten bisweilen:
ein gläschen grock.

Welche kerze zuerst verglimmt,
welche noch ein weilchen trauert --
an die in den granit aufgemeißelten
unterschiedlichen zahlen
werden sie sich sicherlich nicht halten...

Aber die beiden tanten oben im himmel
waren im leben nicht eifersüchtig auf sich ...

ERNÜCHTERUNG

Es geht weiter, auch wenn er ausfällt.

Er sah sich als lenker seiner geschicke,
im stets schnittig davonbrausenden wagen;
er setzte sich immer ein ziel, war aktiv
als vermeintlicher herr seines wollens.

Nun erkennt er:
nicht einmal ein rädchen ist er im getriebe,
das auch ohne ihn läuft ...und läuft... und läuft ...
und das tempo, das er verspürte,
war nur ein fremder, jetzt ihn befremdender sog.

Reglos liegt er
in der plötzlichen auftauchenden autobahnschneiße -
nicht einmal in der eigenen spur:

Von allem - vor allem von sich selbst -
überrollt ...

DER MUTIGE

Mit seidenen fäden, an denen angeblich alles hängt,
will er sein schicksal
nicht mehr verknüpfen:

diese versponnenen zwirne,
die immer nur ängstigen
und alles verknoten.

Siehe –
je mehr er zupackt,
desto gewichtiger wird er sich selbst;

und was ein fallstrick war,
wächst im dschungel
aufblühender optionen

zu einer weit ausschwingenden liane.

ÜBERFORDERUNG

Wie oft hat er zu wenige hände,
und stets nur einen kopf
für all das, was er da auf ihm lastet.

Er eilt auf mehr beinen
als er eigentlich hat; und hat
plötzlich kein herz mehr,
das für ihn schlägt.

Nun sollen alle probleme sehen,
wie sie sich lösen ...
etwa von selbst?

IN DER KÜCHENZELLE

Bisweilen steht sie da, erschöpft, sich befragend:
Hat sie noch alle tassen im schrank – ?

Dann zählt sie ab,
nicht nur die ungespülten teller und töpfe,
auch die ihr verbleibenden tage;
vergewissert sich, was alles noch zu tun ist:
riesengebirge, die ihr fordernd entgegenstarren ...

und sie fürchtet um ihre kraft
und um sich selbst.

Am liebsten flöhe sie dann
in die eigene spülmaschine,
in die wärme dieser automatischen sauna,
unter die vielen duschen;
schlüsse, von innen, die elektronische tür
vor der welt ab;
legte sich intensiv in die halterungsgitter
und genösse im achtsamen strudel
das schönsten, das beste wellness-programm,
wie eine tasse, ein sich reinigender teller ...

ÜBERLEBT

Zu frühen zeiten gewinnt er immer mehr abstand –

Die leute, die ihn überhaupt noch kennen:
nicken ihm irritiert zu:
da - wo er eigentlich ein aufblitzendes lächeln erwartete.
Das verletzt ihn; bei einem, der ihm noch wichtig war,
empfindet er es gar als affront.

Begegnungen dieser art aus der vergangenheit
– es gibt davon keine ersprießlichen –
hat er durchlitten –
wird er in zukunft gezielt meiden:
diese einladungen, in denen er bloß eine
vergilbte adresse bedeutet,
diese smalk-talks der unverbindlichkeiten,
mit dem zungenschlag, dass gestern alles viel besser war:
zu „besserem“ weiß er zu stets sagen:
„...dies ist längst vorbei...“.

Ja - niemand meint es böse mit ihm -
aber: es kommt so bei ihm an ...

Dass er so übersensibel,
bisweilen sogar: voller zorn reagiert,
mit neid auf der anderen bessere chancen,
stimmt ihn ganz traurig.

REMINISZENZ

Der letzte zahlendreher hat ihm geschmeichelt:
er machte ihn wieder ganz jung;
gab ein wohliges bauchgefühl
in seinem weitgewölbten bauch:
ganz ohne hörgerät, ganz ohne brille,
ohne gebeugten rücken , hängende schultern:
da ging er noch nicht am stock im wohnstift,
da flickte ihm keiner am zeug,
da war noch keine inkontinenz ---
da stand er noch hoch in saft und kraft,
ohne lendenerschlaffung;
und der penis war straff
für jedwede zeugung;
die weite welt stand ihm noch offen,
und nicht ,verschämt,
nur der knopf an der hosentür.

Gestern zu seinem geburtstag kamen
tochter und sohn mit den enkeln -
mit dem jüngsten – achtzehn bereits
ist der schöne bengel;
und *ihm* fühlt er sich im wesen ganz nah;
– kein wunder: als einzigem nachfahrenden knaben -
besonders nach dem tod seiner frau:

Wenn er einsam im zimmer sitzt,
sieht er den jüngling vor sich,
bewundert die schwarze behaarung auf dessen armen,
den beginnenden bartschatten auf seinen wangen,
beobachtet mit unbemerktem blick
den leichten flaum in des burschen offenem hemd;
dort wo *ihm*, dem alten,
im laufe der letzten jahrzehnte
das silberhaar allmählich ausfiel.

Ein formular war da auszufüllen ...
und mit eiserner unbeirrtheit füllte er es gleich selbst aus;
lässt sich keineswegs helfen -
noch muss man den stift ihm nicht führen,
noch blickt er durch -
wenngleich die spalten auf dem papier
doch schon ziemlich unleserlich sind –

Bei der altersangabe, einundachtzig,
hat er irgendwie einen zahlendreher drin ...
stolz zeigt er allen das verschriebene blatt –
alle um ihn herum lachen.
und sein attraktiver enkel oder engel
- wie dem auch sei -
umarmt ihn ganz fest ...

KÄLTEINBRUCH

Ausgerechnet jetzt, wo es überhaupt nicht passt:
dieser schneeregen, dieser matsch –
Wer ginge da schon gern außer haus –
und *das* am frühen morgen ...

Zum ersten mal sucht sie
im längst nicht mehr beachteten flurkorb:
handschuhe und schal und mütze;
alles kitzelt, reibt ungewohnt auf der haut.

Und dann – es hilft alles nichts:
kurz vor ihrem auto wendet sie - stapft zurück:
der zuvor gewählte leichte anorak
wärmt sie nicht in diesem frost.

Dann endlich gleitet sie vorsichtig
über den eisglänzenden asphalt;
weder leuchtet die sonne,
noch irgendeine zu früh erloschene laterne.

Nach dem schnellen einstieg: stau vor der ampel:
die ewige rote warteschlange, auspuffrohre dampfen;
für ihren so wichtigen arbeitsanschluss
verliert sie allmählich die kostbare zeit.

Ohne taschentuch schnieft sie in sich hinein;
vorn erhebt sich, an üblicher kreuzung
noch ungeschmückt, torkelnd im wind,
die erste städtische festagstanne.

Sie tritt auf die bremse und rutscht:
beinahe hätte sie den vordermann angeschrammt;
... alle jahre wieder, denkt sie genervt,
die gleichen hektischen winterspiele ...

DER KLASSIKFREUND

Es tönt in ihm ein inneres orchester:-
ein potpourrie aus beethoven-tschaikowski- mahler;
und er ist mittendrin – alks komponist und dirigent.

Zur riesen-fuge fügt sich ein richard-strauss-gebirge;
gregorianisch findet er in seinem schatten -
klangvolles gleichgewicht - und opernhafte lebensmut.

Jetzt musiziert er mozart; dann den großen bruckner;
darauf - geschmäckerlich genießend: bach, händel, albinoni;
und die anderen ohrwürmer des barock.

So tritt er an das pult des tages - den taktstock in der hand;
mit zwölf-ton-musik ermuntert er sein absolutes feines gehör;
und stört sich nicht: an schlagerchmalz und pop-gekreische.

In partituren liebgewordener klänge bewältigt er
die cluster seiner vielen überlauten alltagszwänge,
ein exquisiter maestro der hochsensiblen art.

42

MEDIZINISCHER FORTSCHRITT

Ob ihm sein ursprüngliches gen
genetisch genügt?
Oder lässt er sich aufpäppeln
durch ein künstlich *fiteres*?
Damit es seinen alterungsprozess verlängere ...

Ob er dabei den kürzeren zieht?

Er las von dieser wunderpille,
diesem lebenselixier;
einzunehmen dreimal wöchentlich mit einen schlückchen wasser:
dann schwimmt er obenauf, bleibt jung;
immer ein stückchen ewigkeit im leib
als leckere pastille ...

Ob es ihm schmecken wird:
den zellen seiner zellen
zu entfliehen –

vielleicht sogar ohne jemals: einen lethalen
ausgang?

SM-S

Er hatte es schon mehrfach versucht –
vergeblich – :
sie war nicht mehr erreichbar für ihn.

Konzentriert tippt er ein - ins display:
seine bitte um fairplay –
obwohl er genau weiß: er wird wieder abgedrückt.

Einmal noch will er sie sprechen ...
doch seinen namen hat sie, so scheint es,
bereits gelöscht im adressbuch ihres herzens

und ihres smartphons ...
immer wieder hatte er sie sonst
„herumgekriegt“.

Nun blitzt er buchstäblich ab –
buchstabe für buchstabe – mit seinem
„*Ich – liebe – dich ...*“ .

Eigentlich war dieses posting stets gelogen:
er *begehrte* sie nur
für eine geile position.

Bestimmt hat sie nun einen anderen,
der jetzt eben zu ihr hält, sie beschützt –
emotionaler zuhälter, der - - -

Mit *seiner* nächsten beziehung
würde er sich beziehungsreich
an ihr rächen ...

Ja freilich - gleichsam auf turkey war er -
wie gegenwärtig sein rivale:
nach verkehr mit dem anderen geschlecht.

NACH EICHENDORFF

Belebt sind markt und straßen,
grellbunt erleuchtet alle fenster;
die riesige reklametanne auf dem platz
glitzert im kreuzungs-wind.

Einkauf ist angesagt;
zwischen dichtem budenzauber
ertönen weihnachtslieder;
lebkuchengeruch – grillwürste - punsch .

Plastiktüten schleppen schenker
aus diesem oder jenem kaufhaus;
ihr portemonnaie sitzt locker,
groß sind alle wünsche ...

Gut, dass es heute abend
nicht matscht und schneit;
und noch ein bisschen aufschub
zur bescherung ist.

Auch dieses jahr wird es wohl nichts
mit einem gang durchs stille feld,
wo echte sterne schimmern;
frieden – von wem immer - ist uns längst verwehrt.

GESUNDUNG

Jetzt haben sie seinem gehetzten herzen
einen bypass verpasst: nie wollte er etwas verpassen ...

... eine neue drainage
zum ersatz für die überforderte alte;

sie hemmt seinen tatendrang;
öffnet sich seinem lebensfluss.

Wie er nun reift;
sich auf nichts mehr versteift ...

hoffentlich ...

UNVERHOFFTES WIEDERSEHEN

Ein gespräch über die vergangenheit
gibt ihm immer einen kick;
und kurz darauf, wieder allein,
wird er, in sich versinkend,
melancholisch.

Was nicht alles haben sie erlebt
auf dem weg, der sich nun plötzlich kreuzt;
wie ähnlich doch nicht völlig gleich er ist;
wie munter waren sie,
und jetzt nur noch: am rand des mutation...

Von einschlägen berichten sie – um sie herum;
der kränkelt, *der* ist altersschwach,
der starb hinweg vor einiger zeit;
das schöne klassenbild in ihren köpfen
zeigt ihnen lücken auf - verluste ...

Und sie – „zwei beiden“ ?
– sie leben: gottlob - einigermaßen heil;
doch im bewusstsein, dass es auch *sie* -
es dauert nicht mehr allzu lange -,
einmal trifft – so oder so – was das auch heißt...

Ob sie sich überhaupt noch einmal treffen?
Es war ein schöner langer nachmittag -
... Ja, alles gute – dann ! Im dunkeln tappen sie davon –
zum *blind date* mit dem schicksal;
niemand weiß, was dies noch bringt ...

47

PNEUMA

Er hört, in der nacht wachliegend,
wie sein atem
durch die apneu-maske rauscht,
zug um zug ...

Was ihm so selbstverständlich
im alltag ist,
macht ihm am befeuchteten gerät;
nun sein elefantenrüssel deutlich:

alle lebewesen hängen
am unsichtbaren tropf,
im beatmungszelt
des weiten himmels.

Im auf- und ab der lungen
glaubt er zu spüren,
wie sich die luft in seinem körper,
verteilt

auf allen blutbahnen -
bis in die letzten winkel
seiner zehen ...

... er schwimmt wie ein fisch
schlägt seine flügel
schwingt sich fort wie ein schmetterling..

er riecht, er erreicht
den nächsten morgen ...
ach, wie die erde

nach allem lebendigen duftet...
wie gaias odem weht;
und ein teilchen davon ist er.

ZUVERSICHT

Sie öffnet ihr herz, die purpur-schatulle,
legt allen kummer um ihren hals
wie eine heilkette
aus der bernstein-kollektion.

Lange blickt der kristallspiegel sie an –
mit ihren verweinten augen;
allmählich trocknen die tränen.
auf ihren wangen...

alles wird wieder gut ...

Und siehe: aus einer der perlen
krabbelt verschämt
ein kleines, übersehenes insekt,
ein feines käferchen hervor.

Mit den füßchen putzt er sich
seine fühler; sie muss lachen;
dann pumpt er sich auf
und fliegt mit ihr auf dem rücken

hinaus in die neue welt.

GEBROCHENER NOVEMBER

Der regen, dicht am gefrierpunkt,
hat sich noch nicht zu schnee entschieden.

Unter dem himmelsgrau
strecken sich die skelette der bäume;

matschiges blattwerk an ihren wurzeln
sämt vor sich hin;

modriger herbstgeruch
gärt auf den feldern.

Vergeblich lauert ein hungriger bussard,
nach etwas fraß in seinen krallen.

Jetzt fallen *doch* stumme flocken,
zerschmelzen am anorak;

der tag verliert sich gänzlich im dämmern;
watteweiß raucht es am dorfhang.

Anheimelnd ist das nicht:
alles atmet schmutzige, stickige luft ...

FRAUENPOWER

I

Sie findet unter allen statuen der galerie
eine, die ihr besonders gefällt:
von einem schönen weib -
noch zarter als es je
die venus boticellis war :

den alabasterleib hingebungsvoll
ausgestreckt -
nur nach der sonne
hinter den gardinen:
ohne sehnsucht nach einem mann,
nicht verführerisch, nicht lasziv:
einheit geworden
ganz mit sich selbst.

Beschämt wagt sie die schlafende
kaum anzusehen:
dieses kühle juwel,
diese nonne der nacktheit,
entsagungsvoll
versunken im gebet
des körpers.

Es zieht die geistesschwester
sie magisch an –
wie einen jüngling,
oder eine geliebte
die noch arglos ist,
wenn es denn diesen gibt ...

II

Und sie spürt:

entkleiden will sie sich,
will sich mit ihr vereinigen,
auf die stele zu ihr steigen,
ganz leise
sich legen
an ihren weichen schoß,

im genuss, nichts zu verlangen,
nichts zu geben:

einfach nur zu *sein* -
wie diese kühle ausgeruhte;
deren weit geschwungenen lippen
nur ein feiner windhauch
küst.

Sie streichelt sie –

Es klingelt ...

Ehe sie - sich versieht:

wird sie vom groben wachdienst

abgeführt.

51

GANYMED

Sein freier schöner körper
ist zielscheibe mancher blicke in der halle,
von frauen, aber auch von männern;
die breite brust mit feinem goldhaar:
erzeugt in allen damen plantschgefühle
und in den herren harpunierbegierde.

Unter dem nabel, da wo die badehose endet,
kräuselt sich´s verführerisch ;
und sein bedecktes glied
drängt sich im engen stoff
zu angedeuteter entfaltung;
ja - er genießt es, augenweide aller zu sein.

Wenn er sich so im tiefen wasser spiegelt ,
empfindet auch *er* appetit
auf seinen schlanken jungen *body*:
er spürt die last des sprungs vom hohem turm;
legt schließlich, hand an seine schenkel
sinkt nieder- völlig nackt- da unten auf sein bild.

Mit ganzer kraft - schwanken darf er nicht -
sucht er sich jene tiefen orgasmen,
die er bisher mit niemand anderem fand
streckt sich im flug – bleibt ausgestreckt -
und eruption vereinigt ihn im nassen strahl -
aufschäumend mit sich selbst ...

.. Vom höchsten brett
seiner bewunderer und bewunderinnen
schwang er sich in deren lang angestauten wünsche;
... jappst auf , erlöst – wie neu geboren –
und rudert tropfend mit erschöpften lungen
wieder zu den erregten an den beckenrand.

TRANSGENDER

Es fiel *ihr* gar nicht auf,
dass *er* ganz *ihres*gleichen ist,
so betörend war sein gesicht;
auch *er* ahnt nicht,
dass *ihre* schultern
einmal einem jüngerling zugehörten.

Es zieht die beiden androgynen
magisch zueinander,
jeweils zum anderen geschlecht:
so bilden sie ein drittes aus.

Unterm poncho des geliebten
spürt *sie* die flachen spuren noch
von dessen spitzen brüsten,
ihrem eigenen bedeckten körper
zueigen sind merkmale
einstiger männlichkeit -

Neue befruchtung, wird:
nach der die beiden staunend tasten.

Erinnerung verbleicht an gern -
wenngleich schmerzhaft,
weggegebenes früheres gut;
nun gilt es dies im gegenüber
in vollen zügen zu genießen.

Penis und vagina
weiten sie sich für beide
im schmuse - im ineinanderdrängen
zu geborgenheit

und keiner/ keine weiß,
wenn säfte fließen,
wer/was sie sind..

PSYCHO-FOLTER

Dieses alles
geheimzuhalten -
Es war richtig – richtig – richtig !

Dieses alles
offen zu gestehen -
Es war falsch – falsch – falsch!

Sie zermartet sich das hirn,
kommt, im hexenzirkel,
auf kein ende der gedankenwäsche ...

Worum es geht –
weiß sie
schon gar nicht mehr.

Wahrscheinlich nur
um kopf und kragen...

Mit schuhbündeln findet man sie
nach dem spezial-verhör
erhängt.

Wie selbstbewusstsein doch
am seidenen faden fängt ...

LETZTER NOVEMBERTAG

Im nebel - die sonne
nicht einmal mehr:
ein silbermedaillon.

Mit kältebereiften armen
stehen die bäume
gänzlich erstarrt;

an abgebrochenen zweigen
frösteln
pestbeulen aus harz.

Sturm bläst
sein geheul
einer vogelscheuche ins ohr.

Im freien feld
blutet der mond
vor sich hin .

Düsterer himmel
erwartet wieder eine nacht
ohne sterne.

Wagt sich
noch wer
vor sein haus?

DER VERLÄSSLICHE

Freigeschaufelt hatte er sich - für sich selbst;
aber es bleibt wie verhext:

ist es endlich beinahe so weit:
kommt *doch* etwas dazwischen,
etwas, das er vergaß –
oder ein neuer auftrag ...

Dem reich der notwendigkeiten
zollt er wieder treuen tribut.

Warum bloß lässt er es zu,
dass um ihn herum alles so übergriffig wird,
mit tausend polypenfingern, krakenarmen – ?
Ihr williger grenzgänger er,
der sich nicht abgrenzen will !

Warum glaubt er, für alles und jedes
verantwortlich zu sein?
Warum kann er nicht, sich entlastend,
den anderen ihre lasten belassen?
Wer auch immer ihm entgegenkommt,
dem kommt er entgegen.
Allen ist er liebkind.

Und sich?

Wohin ihn das führt - hat er genau erspürt:
mit der erfüllung aller pflichten
wird er sich selbst nur vernichten ...

SPÄTHERBST

Der himmel wölbt sich grau verwässert ,
seine wolkschiffe treiben zerfetzt;
entblößt stehen die bäume,
in den ästen die mistelnester - sind leer.

Der mann sitzt auf der parkbank
mit schal, jacke und mütze:
schnupfen greift auf ihn über;
er vermeidet, dass er niest.

Ins blattwerk ist eichhörnchen ist
aus dem kobel gehüpft;
versteckt schnell und gewitzt,
was es an kleinen vorräten fand;

Plötzlich dreht es sich um -
sieht ihn fragend mit mandeläugelchen an:
beide finden sich putzig,
nähern sich einander aber nicht.

Mit letzter wärme wehrt sich die sonne
gegen die naße kälte;
ein aufkommender sturm zerstört die idylle;
die beiden zutraulichen sind längst entschwunden.

DIALEKTISCHE FALLE

Um Komplimente sind sie nicht verlegen,
der jüngere barhäuptige alte -
der silberhaarige methusalem,
der nicht viel älter erscheint
als der jüngere ;
sie haben sich beide ganz gut gehalten,
beide: Plastiktüten in der Hand ,
zum einkaufen reicht noch immer die Kraft.

Sie nehmen insgeheim jeder sich vor,
von einem unter keinen Umständen zu sprechen:
von Krankheit und Tod – genug davon !

Von einander scheiden sie natürlich
nicht ohne breite Erörterung
gerade dieses Themas –
verflucht – wer begann damit?

Die freundlichen Gesundheitskomplimente
waren es,
die geradenwegs dazu führten ...

58

URSACHE UND WIRKUNG

Wieder einmal kommt im dichten verkehr
ein dicker bus nicht um die kurve;
und einer, besonders genervt,
beginnt aggressiv zu hupen;
... doch keiner stört sich daran.

Endlich gelingt dem fahrer
die präzise einfädelungsprozedur;
und es könnte alles zu fließen beginnen.
Doch ein neuer stau entsteht:

Der ungeduldiger huper kommt nicht weiter –
ihm fehlt das benzin ...

Wundert es wen,
dass nun das nachsichtig vermiedene hupkonzert beginnt. .

ENTTARNT

Jäh hat jetzt der beste freund im gespräch
so eine böse bemerkung gemacht;
sie traf ihn in der seele mit unvermuteter spitze.

Gottlob hatte er sich so weit im griff,
dass er nicht: auf plötzlich schwankendem platz
im boden versank.

Wenn schon der freund so denkt –
wie erst denken die anderen?

Dass ihm in seiner unbefangenheit nie auffiel,
wie missgünstig, wie neidisch
dieser sehr vertraute eigentlich ihm gegenüber war ...

Er wird sich mit ihm
nicht mehr treffen.

DIE AUTORIN

Alles ist ihr zuviel: diese komplexität der komplexitäten:
dieses drängt sie in ihren schreibzwang ---

--- immer wieder dieses weiße blatt,
das sie füllt:
auf dem sie sich gottlob wiederfindet,
minuten, sekunden brechen über ihr ein:
assoziationen wie wahnsinnige wellen;
kaum kommt sie noch nach;
sie schreibt und schreibt, stockwerk um stockwerk,
an ihrer gigantischen bibliothek,
foliant um foliant um foliant ...

Erst war es *einmal* die woche,
dann täglich,
dann stündlich:

sie schwimmt auf stürmischer see
erst mit dem schiff,
dann mit dem boot,
dann mit den planken –

am strohhalm ihrer sprache
hält sie sich fest,
damit sie nicht untergeht ...
überwältigt, wringt sie sich
aus.

Bald wird sie den kopf nicht in den sand,
sondern in den gasofen stecken –
aber was geschieht dann mit ihren kindern ... ?

WUTBÜRGERS WILLKOMMENSKULTUR

Diese schöne, brave heimatwelt:

mit sportclub- kleintierzüchterverein - feuerwehrtrupp,
mit weihnachtsmarkt, osterrummel, sommerfest,
wo jeder jeden gut kennt, schon von alters her;
wo die großmutter mit dem großonkel des schwagers
unbeschwert immer noch tanzt und scherze macht -
... ein friedliches dörfliches idyll ?

Jetzt brechen diese *fremden* ein

mit ihren andersartigen bräuchen –
und - lange dauert es nicht:
dann wollen sie platz für ihre moschee
neben dem glockenturm:
mit gesang des muhedzins ,
iwährend der heiligens messe.

Wie in völkerwanderungszeiten

nähert sich lästig – dieser nie enden wollende zuzug:
männer mit düsteren bärten,
bis auf die augen verhüllten frauen,
schließlich in kleine parzellen zusammengefercht:
in verschlägen zusammengefercht ...wie karnickel.

Wenn das alles nicht zündelt,
wenn das alles nicht glut entfacht:
an den gemütlichen stammtischen –
mit der zünftigen maß bier.

Scham und schande :

ein *deutsches* gericht verhandelte neulich
über den letzten brandanschlag
gegen diese verächter von schweinefleisch in unserem land
das sie doch nur besetzen, zersetzen.

Zeugen – geschweige denn: *täter* dazu –
gibt es natürlich nicht ...

DER GELASSENE

Einen duftenden dschungel
erwartete er; stattdessen steht er
am rand einer wüste:
die ist heiß, trocken und leer.

Es ist nicht zum lachen:
jetzt muss er, mit und ohne weste,
möglichst das beste
aus dieser lage machen.

In der hitze legt er sich nieder –
müde sind seine glieder -
schläft, das muss erst einmal sein,
schweißgebadet ein:

Er träumt vom kühlenden meer ...
Diese übung ist sicherlich schwer.

Doch er findet an ungewohnter stelle
nach geraumer zeit - tatsächlich eine quelle ...

ERSTER SCHNEE

Alles voller erwartung auf rückkehr des winters
die gefrorenen straßen sind in vorfreude
bereits glatt und glänzen.

Endlich kommt der ersehnte befall
mit dichten flocken;
die noch nassen scheinen zu schmelzen;
besiegen schließlich die braune landschaft,
bedecken alle wege mit friedlichem weiß ...

Und dieses kühle füllhorn
wird auch nicht leer ;
der befall wird dichter und dichter,
ohne dass es bedrängt ...
... stumm, aber zugleich fröhlich -
statt der mückenschwärmee im vergangenen sommer -
ein milliarden- nein: abermilliardenfacher tanz
dieser funkelnden kristalle –
im lichtkegel der entzündeten laternen...

... Schön knirscht es beim spaziergang;
gewärmte füße; den wanst im anorak gut verpackt;
der eigene atem lullt uns ein -
und wir stapfen, mit gefrorenen wangen,
kraftvoll in unseren nach vorn noch unberührten spuren.

64

WINTERREISE

Zwei schwarzen kohlestücken gleich
stieren seine augen in die weiße landschaft;
seine noch vor kurzem rote rübennase
färbt sich von der kälte blau.

Seinem mund, eiszapfen-umkränzt,
ist nicht nach singen mehr.

Und sein instrument,
das er mit letzter kraft noch drehte
liegt irgendwo auf dem ihm längst entglittenen lebensweg –
völlig verschneit.

Können wir der krähe wirklich trauen,
so tröstet sie den leierkastenmann ...

... oder nur im schubert-lied?

DER GETREUE ABONNENT

Das zeitunglesen macht dem unbeirrten pensionär
schon lang nicht mehr spaß – gar gute laune ...

Tagtäglich fällt ihm ins geübte auge sogleich
die allerschlechteste von allen schlechten nachrichten.

Ob es denn überhaupt noch irgend etwas positives zu vermelden gibt?-
Ja selbst das feuilleton ist voll von nieten !

Keineswegs ist er, obwohl er zeit hat,
bei der lektüre– wie das druckpapier- geduldig,
das ihm auf jeder seite übelste schlagzeilen präsentiert.

Soll er das ganze endlich kündigen?

Er weiß genau, wenn er das journal abbestellte,
so träte ruhe in ihm ein –
doch wäre er dann: gewiss nicht mehr von dieser welt ...

WINTEREINBRUCH

Es rächt der winter, dass sich die sonne
noch einmal so völlig verschwendete;
es war - ein solch schöner letzter
frühlingshafter spätherbsttag ...
Aber dafür hat der rauhknecht das helle gestirn
dem seinem rivalen, dem sommer, nicht ausgespannt!

All diese bequemen *verführten* -
mit gestern noch nackten hälsen,
erdrosselt er zwar nicht an ihren schals,
doch in die ohren hinein bläst er ihnen schrafen wind,
wenn sie sich keine dicken mützen überziehen.

Auch die hände hackt er ihnen gewiss nicht ab,
doch ohne handschuhe lässt er alle finger schmerzen;
zur strafe müssen sie husten, ja krächzchen -
zumindest vier wochen lang bis mindestens zum advent;
und aus roten und den blauen nasen
saugt der eklige unablässig lästigen schleim...-

Die hölle macht er ihnen heiß mit kerzenlicht ,
glühwein und bitterem punsch;
über die braune felder und wälder
legt der unerbittliche seinen weißen karstigen pelz,
die emsig rauchenden häuser hocken verloren
am berghang in eis oder reif.

Und die dunkelheit liebt der unwirsche kerl,
so dass sich alles am liebsten schon tagsüber
zurück in die warmen betten verkriecht;
wäre weihnachten nicht mit trostgeschenken,
besäßen die belagerten nicht skier und schlitten:
es wäre mit sicherheit eine jahreszeit zum verzweifeln ...

IM WARTESTAND

Ein licht an diesem wieder düsteren tag anzuzünden -
ob es in seinem alter überhaupt noch lohnend ist?
Er ist seit jahren allein; bisweilen im supermarkt,
den er mit dem rollator erreicht,
wo – immerhin – wenigstens die kassiererin
ein freundliches wort für ihn hat.

Im dämmerlicht achtet er auf die standuhr –
sie ist, aus früherer zeit, das einzige relik,
das mit ihm noch monotone zwiesprache hält,
seit seine frau auf dem friedhof ruht;
sie geht immer nach, tickt kaum;
achja - sein hörgerät bedarf eigentlich der reparatur.

Die anfällige heizung aufzudrehen,
verspürt er weder kraft noch lust;
er will lieber sparen;
kontakt mit der welt sucht er im tv,
auch wenn ihm die brille,
ausgeleiert und geklebt, stets von der nase rutscht.

Er sieht sich schon tot liegen - neben dem teppich;
er las neulich davon: sie klingelten unten -
und weil sich nichts rührte,
brachen sie schließlich zu dem betreffenden auf;
wenngleich durch die aufgebrochene tür;
so wird es ihm besuchsweise auch ergehen...

KATHARSIS DES ENTÄUSSERTEN EKEL-GURUS

Blutströme fließen bei der schamanischen opferung -
venushügel und vagina werden zerfetzt –
und der gepeinigte peinliche penis
erigiert aus aufgerissenem dornensack,
erlösend, zum masturbations-kreuzstamm.

Und die angewiderten biedereren
erkennen in ihren eigenen wutbebenden leibern
nicht: das sakrale, das absolute *nicht*:
nicht die transzendenz ...

Ist er nur gaga - dieser eklige narzist
im ringelpietz sich selbst piesackender närrischer nudisten:
sich in die nihilistischsten nischen der negation verpissend -
zum messerscharfen inkubus,
exalziertem succubus -
voller kotze, fotze und kot?

In ekel und schmerz –
hat der meister die absolute freiheit erschrieen,
dicht am inzest mit dem tod:

Das ist allerhöchste göttliche totalität ...
drastisch und dreist

ZWEITE WAHL

Natürlich kennen wir euch *auch*:
ihr netten limetten,
ihr kleineren schwestern der großen zitronen ,
und wissen, in welchem land
ihr für uns blüht.

Dass ihr im schatten der goldgelben früchte steht,
macht euch säuerlich;
wer wird, ähnlich betroffen,
dies nicht nachfühlen können ...

Doch bei brasilianischen säften,
dem köstlichen caipirinha,
beim leckeren staatskuchen floridas:
da seid ihr unschlagbar
in eurem element:

ihr herzhaften gaumenzwicker,
ihr unblasierten hesperiden-äpfel,
handlich, bescheiden,
wenngleich im aussehen
zugebenermaßen: minder schön,
denn eigentlich isst das auge ja mit ...

ANALOGIE

... dass die schöne mistel sich in gezielter weise
meist an die ältesten bäume heranmacht:
das irritiert die junge botanikerin.

Zwar will auch *sie* den lehrstuhl
ihres weißhaarigen professors beerben ...
aber so offensichtlich nicht - in versuchter symbiose ...

Freilich: auch die pflanze arbeitet verdeckt –
nur im spätherbst, wenn die blätter abfallen,
zeigt laublosigkeit die vollzogene absicht.

Es ächzt und knackt im gebälk,
doch abschütteln kann der wirt
nun nichts mehr.

Vergleiche hinken ja immer – wie dem auch sei;
und so schmeichelt die kecke doktantin sich weiter
an den doktorvater heran,

der ihr, allmählich misstrauisch geworden,
ausgeliefert entgegenschwankt -
mit seinem morschen gebälk

UNSEREM VORLÄUFER

Eine schlaue eule, dieser leonard euler,
der unter den intelligenten bestien der mathematik
den vogel abschoss –
ein zauberer aus dem reich der algebra,
alles genau errechnend: mit pi und e -
nicht wie wir unreziproken: mit bloßem daumen.

Ach, uns nicht transzendenten petitessen
bereiten seine eliptischen bahnen
epileptische zuckungen im gehirn ...

Er ist die primzahl der primzahlen;
und zugleich: mit unvergleichlichen gleichungen
unter seinesgleichen unermesslichen genies:
der bescheidenste mann, der sich denken läßt;
blind, und weitsichtig zugleich -

fern vom herrischen friedrich von preußen
in seiner petersburger klausur
blieb er seinem diener, dem schneidergesellen,
geduldig zugewandt - ganz mensch:
und wissbegierig wie dieser im kleinen -
so *er* – darüber hinaus - im großen.

Wenn wir nachgeborenen in dumpfem dusel
auf emaillierten laptops
unsere dümmlichen e-mails einklopfen,
verdanken wir dieses- *seiner* cleverness.

Ja, über vielfältige formelpfade
zerbach er sich, in einer hirnblutung endend,
seinen liebenswürdigen kopf:
damit wir enkelsenkel jetzt
läppisch und unläppisch mit einander kommunizieren

Es sei dieses großen menschen aufrichtig gedacht!

REM

Er räkelt sich irgendwie -
mit verschleiertem blick auf das rot leuchtende ziffernblatt;

es ist – gottlob:
noch ergiebig viel zeit ...

... seine augen huschen unter den wimpern
hektisch hin- und her ...

Er dreht sich zurück –
nach der anderen seite der halde:

zur liegegebliebenen
traumarbeit.

73

DER GEMOBBTE

Sie haben ihm ein licht aufgesetzt,
das dämmert ihm jetzt;

in der pfütze kakao, in die sie ihn zogen,
dürstet es ihn nach vergeltung;

er ist nicht mehr aufgekratzt,
sondern verletzt;

Dem verschnupften gewährt man
natürlich ungern unterschlupf...

Er passt -
er bleibt nicht mehr in der üblichen passform ---,

hat nichts mehr zu verpassen.

Worauf wartet er noch –

endlich zuschlagen
oder gehen ... ?

74

DIE EIFERSÜCHTIGE

Ob etwas erblüht ganz hinten
am ende des tunnels?

Vergissmein nicht,
schreibt sie ihm treu.

Dann taucht sie ab
in die finsternis.

Die pille ist bitter;
ihre rache ist süß.

GEDANKENVERLOREN

Einen langen roman schreibt er
im traum:

aber
ohne jeglichen schriftzug;

er hat keine worte,
das blatt bleibt leer;

... liegt einfach nur da,
ohne gewinn,
ohne verlust –

erfährt endlich
sich selbst
nur als atmenden -

ohne botschaft
für andere
oder für sich ...

das ist ihm
auf einmal:

mehr als
genug

AMPHIBISCHE ERSCHENUNG

Er streicht sich über den bart
es kitzelt;
sein adamsapfel zuckt in der gurgel,
er schluckt, er spuckt;
schwingt sich wie eine angelpose
weit hinaus in den teich,
verharrt dort nicht lange,
weil ihn die dunkle tiefe
magisch hinunterzieht.

Zum schuppenpanzer
wächst sein brustfell zurecht,
und er fühlt seine lungen
wie feine kiemen;
seine füße, sein ganzes gebein
wandelt sich zu ruderflossen ...

Dann schlüpft er plötzlich
in sich hinein, als glitschige quappe -
zum aufnehmenden ei ; um ihn herum
glänzen und glibbern tausende
quirrlige laiche.

Was der schleim alles erzeugt:
er spürt größere lebenslust –
ist zur umkehr,
zur sonne,
schon auf dem sprung ...

GLAUBENSACHEN

Weit vor weihnachten
hat sie schon spekulatius und stollen besorgt
und ihr zimmer mit tannengrün dekoriert.

Nun bröselt die fichte vorzeitig ab -
und die festlichen lieder im supermarkt
nerven sie schon lange.

Apfel, nuss und mandelkern,
diese magenbeschwerer, sind ihr ein gräuel,
ihre ganze vorfreude entpuppt sich als schuß in den ofen.

Mächtig abspecken wird sie: das nächste christliche fest –
kein einziges osterei rührt sie mehr an;
alle religiösen konsumfaxen ist sie endlich dick.

SELBSTBILD

Von allem bösen hatte er sich mühsam gereinigt,
nun starrt er wieder von schmutz –

an den gleichen stellen: dieselben flecken,
dieser nie ruhende unrat ... !

Er ist *doch*
das stinkende, unflätige kloakentier,

und kein engel
in strahlendem glanz:

ein zu schuld und scheitern
verdammtes menschlein,

das der erlösung bedarf –
und zwar - - - ganz.

WASCHANLAGE

Wie angenehm
unter den bürsten zu sitzen
und geschehen zu lassen,
was sich da
über dem kopf bewegt;
voll vertrauen
im trockenen sitzend;
sich, eingeseift,
zu reinigen,
ohne eigenes zutun:
selbst ganz karosserie,
von weichen wollarmen umgeben -
erfasst, getragen
von ruhiger spur
bis zum erlösenden
tunnel-ende

MEDIENVERBUND

Stift und tastatur sind seine waffen;
und scharf geladen ist sein mutiges gedankengewehr;
jede seiner zeilen wird zum peitschenhieb
gegen die unterdrücker:

Jetzt sind sie kein unbeschriebenes blatt mehr;
sind von reporterblut durchtränkt,
ihre anzüge, ihre uniformen befleckt.

Sein kamera-auge bringt so licht in die dunkelsten ecken;
von schrecken, folterungen selbst fast erblindet
verschafft er den empörten nützlichen durchblick ...

Als kämpfer – selbst hart geworden - weiß er:
nur steter tropfen höhlt den stein:
den korrupten mächten wird auch der kleinste stich
ein dorn in ihren verlogenen pupillen sein;
ja - den reichen ihre annehmlichkeiten
unangenehm machen: schon das allein reicht.

Und wir zuschauer – vor den behüteten mattscheiben:
unterschreiben wir irgend welche resolutionen?
Werden demonstrationszüge
durch unser mitwirken massenhaft wirksam?
Die schlechtigkeiten der welt beklagend,
lehnen wir uns resigniert zurück.
Und knabbern an unseren fingernägeln
oder an salzigen chips.

MUTTERGLÜCK

Täglich umsorgt sie
ihre geliebte brut;
und weiß - jede minute stirbt,
relativ in ihrer nähe,
in anderen regionen auf der erde
mindestens *ein kind* –

das *andere*,
nicht aus *ihrem* leib ...
wie gut, dass es
nur kurz vor hunger ,
vor erschöpfung
schreien muss ...

... müsste es denn?

Komplex und simultan:
ist dieses leben ---

von kindesbeinen an,
schon von ihrer mutter
hat sie
das alles hin –
hingenommen,
wie andere auch ...

.... mag sie doch
die sonnenseiten
dieser - geradezu: *schizophrenie*.

Und die weltuhr
mit dem todeszeiger
tickt ...

ANTIPODEN

Nordlands tundra glitzert mild im silbernen mond;
schneeweiße bärinnen tragen
ihre jungen im maul,
auf der suche nach einer kälteren region.

Giftige wärme
lockert den frostigen boden:
es taut alles auf
zu braunem morast.

Auch auf der anderen eiskappe der erde
haben die pinguine
keine bleibe für ihre brut,
sind auf der flucht in ihren fräcken.

Gestern stürzte wieder
ein gletscher ins meer;
alles ist so lange im fluss,
bis es uns selbst überschwemmt.

ATEM UND OZON

Die blume
erwartet dumpf
das schicksal der wüste;

durch das ozonloch
dringt scharf
der sonnenspeer.

Flora und fauna
versinken
in staub;

kein wasserfall mehr;
längst ist der letzte
versiegt.

Der blaue planet
ergraut
wie mond oder mars ...

Atemlos
vergeht
das leben:

zur rückkehr dahin,
woher es kam.

FRÖHLICHE WEIHNACHT ÜBERALL

Die mithra hat er schon längst
mit der zipfelmütze eingetauscht:
der ehemalige wintermann aus germanischer vorzeit -
mit dem weißen bart und den kernigen apfelbacken;
jetzt lacht er alle breit an:
als *santa claus* in der leuchtreklame von *coca-cola*.

Statt eines gleitenden schlittens mit glöckchen
hat er inzwischen eine ganze flotte von lkws unter vertrag –
statt ätherischer engel mit goldhaar,
helfen ihm jetzt: himmelsscharen
von schlecht bezahlten walküren
die im wenig friedlichen handelskontor
hektisch die millionen von gaben verpacken -
emsige liebesdienerinnen im akkord-
fürs christliche sonderangebot.

Doch vorbei sind die heiligen handlungen
dann noch lange nicht ...
nach den festlichen tagen
ist stets noch einmal die hölle los
im hektischen prozedere der *umtausch-rechte*.

DER NEUE TANNENBAUM

So schön war er noch nie wie in diesem Jahr!
Auch - so preiswert ...
Und beim schmücken hat sich dieses mal
die feine Lichterkette nicht *einmal* verheddert:
die Glühbirnchen aus der Überwinterungskiste
bestanden auf Anrieb den elektrischen Vortest;
und der Nordmann nimmt sie auf
in seine weit geöffneten Äste.

Es kommen Kugeln hinzu,
verbreiten schillerndes Glitzern,
umgeben von frisch gekämmtem Engelshaar,
himmlischer Watte, diverser Lametta:
gefolgt von süßen Behängen:
Figürchen aus Schokolade, Backwerk und Marzipan.

Im Ornat seiner bunten Orden
steht der prächtige da – ein mächtiger General,
stolz und aufrecht in der Ehreneckel:
gleichsam mit stolz geschwellter Heldenbrust –
festlich und hoffentlich feuerfest –

Denn nun werden die *echten* Kerzen entzündet,
und es duftet würzig im Dämmerigen rund;
sakrale Stimmung
entsteigt im gesanglosen Kreis
einer gut aufgelegten Weihnachts-CD.

Und die dicken Geschenke
werden vor seine Fußkralle verbracht;
Blindgänger noch, unentschärft,
bis das Erlösende Glöckchen ertönt –
zum turbulenten Beginn
der friedlichen Schlacht
mit zerknüllten Schleifen, zerrissenem Papier.

INS KRAUT GESCHOSSEN

Ist es ein wunder, wenn die osterglocken
zur weihnacht erblühen?
Ein fehlgriff der natur
ist es nicht.

Es funktioniert
nach wie vor
das uhrwerk von wetter und wind,
kommt nicht in not –
bleibt immer im lot.

Nur der mensch hat alles verdreht:
seine unruhe, die sich über alles erhebt.

Doch nicht *er*: das geschöpf -
nur die schöpfung: überlebt ...

TODESKAMPF

Er sucht ballast zum abwurf -
die last will er ja tragen,
nur den schmerz dazu
erträgt er nicht.

Auch *sie*, leidend
im kettenhemd schwerer erkrankung,
will weiterschreiten,
sucht im schleppgang aber erleichterung.

Das nicht erreichbare
wird so:
zur bitteren offenbarung.

SILBERHOCHZEIT

Kann sie ihm noch liebe zeigen,
so verhärtet wie sie ist?
Ist sie nicht selbst der stein,
an dem er seine messer wetzt?

Er wendet sich stets ab,
spricht kaum mit ihr,
in ihrem kampfgezeter
verteidigt er sich nicht einmal ...

... lösen
ein freundliches wort,
ein verhuschter kuss,
die verstrickungen auf,
die beide in sich spüren?

Doch er weicht ihrem blick,
sie seinem körper aus;

eisbrocken sind sie,
die innerlich zerschmelzen.

Kaum können sie es glauben:
er ist doch vater, sie die mutter
ihrer beiden kinder.

Und ihre silberhochzeit -
ist sie nicht heute?

VERPATZTER TOAST

Weder halb voll, noch halbleer ist das glas –
es ist zersplittert.

Der trank versickert.

Doch der durst
geht nie aus ...

90

TRENNUNG

Es ist alles gesagt,
es ist alles getan:

Nun sind sie innerlich leer,
nicht mehr
mit gemeinsamer perspektive.

Sie haben mit einander gestritten,
haben an stark einander gelitten.

Verständnis und liebe: –
– welch vergeblicher aufwand ! –

Jetzt lassen sie von einander,

jeder künftig ohne des anderen hand ...

jeder künftig ohne des anderen hand ...

91

CHRISTMETTE

I

Hier will er anwesend sein, damit er dort abwesend ist:
bei diesen geschwätzigen heilig-abend-gesprächen,
den sicherlich gut gemeinten, lärmenden, lauten;
die ihn nerven, die er flieht.

II

In den ritus flüchtet er des nächtlichen gottestdiensts;
dort fühlt er sich unbehelligt -
anonym mit seinen gefühlen,
lullt sich ein – in alte erinnerungen.

Er singt die längst vergessenen texte mit:
auf schräge vocalisen,
keine mahnung des hohen priesters stört ihn dabei,
nur die messglöckchen schellen..

Monoton - mechanisch - gedankenfrei,
murmelt er mit der gemeinde
psalmen und fürbitten nach uraltem brauch
versinkt ganz darin –

Er will nichts anderes sein als teilchen
des großen ganzen
wie weihrauch nach oben steigt,
vorbei am lichterbaum
hoch in den höchsten raum
- wohin auch immer
möglichst ohne transzendenz ...

III

Beim abschluss-segen bekreuzigt er sich,
irgendwie einverstanden - er weiß nicht warum.

Mit den gesichtern der fremden gemeinde
verlässt er das gotteshaus:

Einige lächeln, er lächelt zurück;
huscht an ihnen vorbei -
der festakt hallt noch in ihm nach.

IV

Kühler winterwind weht,
als er zurück zu seinem auto geht.
Wovon war die rede zuvor?
Vor lauter chor - hat nicht alles mehr im ohr:

Es war die rede, wenn er sich zurückbesinnt,
von diesem heiligen krippenkind,
das erwachsen geworden, geschlachtet wird;

Diese wendung der botschaft hat ihn niemals verwirrt;
dass ein frieden predigender messianischer held
vom vergötterten vater verlassen wird in der welt:

Das sagt für den nächsten fall solchen falles:
in der tat - vorbeugend: alles;
denn die botschaft vom versöhnenden licht
ist und bleibt ein naiver wunschbericht ...

Ehrlich - diese schönen thesen sind wirklich entbehrlich;
das ist die wahrheit – realistisch: und hart
formuliert auf die allerzutreffende art.

V

Nun sitzt er, heimkehrend gedankenverloren am steuer,
mit seinem verstand, diesem präzisen ungeheuer.

Bisweilen scheint ihm, dass er weint,
so sehr fühlt er sich mit dem winzigen christkind vereint.

VI

Es dauert lange, bis jene bange
schreckensflamme aus ihm springt,
die die welt stets in hoffnungslosigkeiten zwingt.

Zwar weiß er nicht: Wie soll das geschehen:
Wie ein heiland: zum guten auferstehen ...

Ach, sie würde schlecht enden
ließe man auf erden alles auf sich nur bewenden...

Daheim wird gefeiert und fröhlich geschwätzt;
doch er ist getrost : er fühlt sich sicherer jetzt.

WEIHNACHTLICHES SONETT

Warum sich nicht freuen
an einem göttlichen kind;
muss es uns reuen,
dass auf erden friedlose zustände sind?

Wir alle lieben wärme und licht;
doch von haken und ösen
uns selbst zu erlösen
vermögen wir nicht.

Es trägt eine chimere
uns nicht weit von uns fort
in eine göttliche sphäre -

das *herz* ist ihr hort;
wenn liebe irgendwo - *wäre*:
dann ist sie nur dort.

GÄRTNERIN AUS LIEBE

Die bizarrsten blumennamen
verwirren sie nicht;
sie sind ihr alle ans herz gewachsen
wie ureigste kinder;
die dahlie, gylzinie, bougainville;
die akerlei, gladiolie, narzisse:
von ihrer kleinen,
bisweilen auch großen gießkanne getauft;
die eine wächst, die andere knospt,
wieder andere welken.

Manche topft oder gräbt sie auch um;
freut sich an ihrem wuchs, ihren blättern;
bisweilen wird eine: einen kopf größer als sie,
wie söhne und töchter bei müttern;
wiegen sie ihre duftenden blüten im wind,
schaut sie stolz zu den ihr zunickenden auf.

Bis sie selbst, schwarzes gold,
in ihrem stets keimenden lebensgarten
kompostiert.

NACHTAUSFLUG

Wenn er vorsichtigen fusses
im finsternen durchs haus tappt,
die treppe hinab,
spendet die batterie der taschenlampe
ihm gerade noch diffusen schein,
dass er an den stufen
nicht strauchelt.

Unruhe trieb ihn - obwohl er im bett lag –

Nunmehr steigt er die treppe wieder hinauf
im schatten des mondlichts;
streckt sich ermüdet
unter die decke;
bald ist sein kissen unter dem kopf
abermals schweißnass;
und er irrt noch einmal herum:
in diesem befremdlichen labyrinth
gefolgt von seiner katze.

Wo er jetzt hin- und her stapft, möchte er wissen;

Dumpf pocht sein herz;
ob er schläft oder wacht –
wie kann er das wissen ...
schnurrend starrt
sein haustier ihn an wie eine sphinx ...
ist er als verlorener pharao
in dieser weitläufigen pyramide
noch bei sich?

EISZEIT

Im weiß bedeckten park spazieren,
wo kälte an den bäumen frißt,
wo frost mit seinen schlieren
sich in die leeren pfützen eingraviert,
und alles düster ist.

Schnell orientierung schaffen,
bevor der flockensturm beginnt;
die harten stiefelsohlen beißen sich
knirschend in den boden,
damit nichts etwa aus dem gleichgewicht gerät.

Kaum ist zu glauben, dass nach dieser starre
in ein paar wochen wieder alles blüht
und dass die rauhe jahreszeit
für das entstehen der sommerfrüchte nötig ist;
so sorgt die sonne über ferne und nähe vor.

AUSGANGS-EXEGESE

Eva- diese schlange, aus seiner - *adams* rippe:

gezeugt : nicht aus dem glied,
nicht aus der lust,
nur aus dem bloßem verlangen
nach etwas anderem
als er selbst:

diese gespielin, verführerin
mit dem süßen alles versauernden apfel,
vom baum der erkenntnis...

Nun liegt alles brach;
und beider schuld
glüht über ihnen:

gottes antlitz:
eine heiße eruption wie abertausend flammenschwerter -
und ihre nackte unschuld
bedecken sie mit feigenblättern.

Kain und abel:
die früchte ihrer ängste,
... mörder und opfer ...

und in züchtigung,
weib nach weib,
die menschheit
verflucht zu zerstörung und schmerzen:

das ist: des *höchsten* emanation:
so betreibt dieser mit sich selbst
seine höllischen
racheakt

BILDBETRACHTUNG EINES BANAUSEN

Das stilleben an der museumswand
bringt ihn noch außer rand und band:

federvieh - an langen hälsen ausgestreckt;
kaninchenohren abgespeckt;
rotwildkadaver von der hatz,
daneben finden modrige äpfel platz;
fischegebinde jeder art;
dazwischen manches kräutlein zart;
der kunst zum ruhme,
da und dort, als farbfleck, eine blume;
der goldene schnitt regiert,
mit langusten arrangiert;
in pokalen rotweinblut,
alles perspektivisch gut;
realistisch dieser feine pinselstrich:
– ja sicher einfach meisterlich.

Dieses morbide an der museumswand –
bringt den kosten-verächter schier um den verstand ...

GEFÄHRLICHE OPTIK

Hinter den dunklen gläsern
sind seine augen hellwach -

für den durchblick
in dieser grellen welt um ihn herum.

Er schützt sich
vor den schmerzen.

Alle großen seher
sind blind.

UNERSÄTTLICH

Er sammelt hohle schachteln
und leere dosen
mit verschlüssen .

Seine Hoffnung:

Einmal wird sich doch
alles wieder füllen ?

MORGENANDACHT

I

... nur eines nicht: aufstehen -
vielmehr: allem entgehen –

sich noch ein einziges mal doppelt so lang ausstrecken
in weichen kissen, warmen decken -

nicht wieder mit pein
allem ausgesetzt – und gehetzt sein ...

kein: sich emporräkeln im bett;
lieber quer liegen bleiben als brett ...

auch nicht endlich hochspringen,
um sich irgendwie mühsam zu verdingen

II

Noch ein wenig die augen geschlossen halten -
die wimpern sanft zusammenfalten -

sich legen auf die linke, auf die rechte seite:
in diese kuschelige enge, in diese anheimelnde breite ...

sich treiben lassen ohne gewicht
ohne die massen verpönte pflicht -

... wer konnte diese kurze seligkeit nicht ...

III

Dann wird die zeit
plötzlich schnell...

Und der tag, wie stets:
einfordernd und grell.